

Außer durch ein äußerst geringes Ca/Mg Verhältnis (= Mg-Vormacht) lassen sich keine überzufälligen Unterschiede zur nächsten Gruppe der sauren Kristallingesteine feststellen.

Saure Kristallingesteine

Insgesamt wurden aus den Bereichen des Korralpen-, Wechsel- und Raabalpenkristallins 18 Wasserproben entnommen (ÖK Kartenblätter: 135, 138, 166, 189 und 206).

Ob zwischen den Gruppen: „venoide Gneis-Glimmerschiefer“ und „glimmeriger Plattengneis“ im Koralmkristallin prinzipielle Unterschiede bestehen, konnte aufgrund der hohen Standardabweichungen nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Ein größerer Stichprobenumfang kann vielleicht das Vermutete verifizieren oder über das Verwerfen der Hypothese entscheiden.

Die hohe Korrosivität dieser Wässer wird neben den stark negativen Sättigungsindices durch die Tatsache verdeutlicht, daß faktisch die Gesamtheit der titrierten freien Kohlensäure als überschüssige zu betrachten ist. Das Ausmaß an zugehöriger Kohlensäure ist zu vernachlässigen, das benötigt wird, die verschwindend geringen Karbonate in Lösung zu halten.

Der auf das Empordringen CO₂-haltiger Wässer entlang einer tektonischen Störung basierende Stainzer Sauerbrunn (Kbl. Nr. 189) fällt durch höhere Gesamtmineralisierung (2009 mg/kg) aus dem Rahmen und wurde bei der Betrachtung ausgeklammert.

Der Analysenbefund einer Quelle aus dem Pliozän-Basalt (Kbl. Nr. 193) läßt sich dagegen gut in die Klasse der übrigen sauren Kristallingesteine einfügen, die Frage ist nur, ob das bei weiteren Stichproben statistisch vertretbar sein wird!

Hydrometrische Simultanmessungen

Auf den Blattbereichen der Karten 1 : 200.000 Blatt Graz, Steinamanger, Wien und Preßburg wurden an die 800 Abflußmessungen bei Trockenwetterbedingungen durchgeführt, um das Retentionsvermögen lithologisch definierter Einzugsgebiete darzustellen. Mit Hilfe eines vom Verfasser erstellten Umrechnungsprogrammes über das GBA-eigene Terminal (RZ TU Wien) für die Meßergebnisse nach der 2-Punktmethode von KREPS erfolgt die Ermittlung der Wasserhöfigkeit, die in Form einer Spende (l/s. km²) zum Ausdruck gebracht wird. Geplant ist eine Auswertung im Sinne MATTHESS' und THEWS' (1959) und WROBEL's (1971) mit einer Darstellung von Gruppen durch verschiedene Farbintensitäten.

Bericht über hydrochemische Untersuchungen im Jahre 1977 für die Hydrogeologische Karte 1 : 200.000, Blatt Wien (48/16)

VON BARBARA VECER

In Fortsetzung der in den vergangenen Jahren durchgeführten Aufnahmearbeiten für diese Hydrogeologische Karte wurden weitere 120 neue hydrochemische Daten erhoben und die Einbringung in die elektronische Datei vorbereitet.

Es wurden die Wasserversorgungsgebiete der Wasserleitungsverbände und Wasserwerke auf einer Karte 1 : 200.000 dargestellt, die Wasserwirtschaftsdaten erhoben und eingetragen. Dies soll einen Bestandteil der Hydrogeologischen Übersichtskarte darstellen. Auch die Betriebsdaten für das Jahr 1976 wurden beigebracht.